

Erhebt Euch einmal — es ist doch für die meisten unter Euch ein Erheben — zu jenem Unendlichen der sinnlichen Anschauung, dem bewundern und gefeierten Sternenhimmel. Die astronomischen Theorien, die tausend Sonnen mit ihren Weltsystemen um eine gemeinschaftliche führen und für diese wiederum ein höheres Weltsystem suchen, welches ihr Mittelpunkt sein könnte, und so fort ins Unendliche nach innen und nach außen, diese werdet Ihr | doch nicht ein System von Anschauungen als solche nennen wollen? Das Einzige, dem Ihr diesen Namen beilegen könnt, wäre die uralte Arbeit jener kindlichen Gemüter, die die unendliche Menge dieser Erscheinungen in bestimmte aber dürftige und unschickliche Bilder gefaßt haben. Ihr wißt aber, daß darin kein Schein von System ist, daß noch immer Gestirne zwischen diesen Bildern entdeckt werden, daß auch innerhalb ihrer Grenzen alles unbestimmt und unendlich ist, und daß sie selbst etwas rein Willkürliches und höchst Bewegliches bleiben. Wenn Ihr einen überredet habt, mit Euch das Bild des Wagens in die blaue Folie der Welten hineinzuzichnen, bleibt es ihm nicht demohngeachtet frei, die nächstgelegenen Welten in ganz andere Umrisse zusammenzufassen, als die Eurigen sind? Die-

576 ses unendliche Chaos, wo freilich jeder Punkt eine Welt vorstellt, ist eben als solches in der Tat das schicklichste und höchste Sinnbild der Religion; in ihr wie in ihm ist nur das Einzelne wahr und notwendig, nichts kann oder darf aus dem andern bewiesen werden, und alles Allgemeine, worunter das Einzelne befaßt werden soll, alle Zusammenstellung und Verbindung liegt entweder in einem fremden Gebiet, wenn sie auf das Innere und Wesentliche bezogen | werden soll, oder ist nur ein Werk der spielenden Fantasie in der freiesten Willkür. Wenn Tausende von Euch dieselben religiösen Anschauungen haben könnten, so würde gewiß jeder andere Umrisse ziehen, um festzuhalten, wie er sie neben oder nach einander erblickt hat; es würde dabei nicht etwa auf sein Gemüt, nur auf einen zufälligen Zustand, auf eine Kleinigkeit ankommen. Jeder mag seine eigne Anordnung haben und seine eigenen Rubriken, das Einzelne kann dadurch weder gewinnen noch verlieren, und wer wahrhaft um seine Religion und ihr Wesen weiß, wird jeden scheinbaren Zusammenhang dem Einzelnen tief unterordnen und ihm nicht das Kleinste von diesem aufopfern. ° Eben wegen dieser selbständigen Einzelheit ist das Gebiet der Anschauung so unendlich.